

PROJEKTBERICHT

Projektland: Jordanien/Marokko

Datum: November 2016

Das Umweltprojekt der Hanns-Seidel-Stiftung beim Weltklimagipfel in Marrakesch

Das Klimaprojekt der Hanns-Seidel-Stiftung in Nordafrika und dem Nahen Osten wird unter der Leitung des Regionalprojekts Jordanien und Libanon mit Sitz in Amman in Zusammenarbeit mit der Royal Society for the Conservation of Nature (RSCN) in Jordanien durchgeführt. Es leistet einen nachhaltigen Beitrag zu den Herausforderungen des Klimawandels in einer politisch und wirtschaftlich fragilen Region und bringt darüber hinaus arabische Experten und Entscheidungsträger regelmäßig zusammen, um gemeinsam Visionen für eine friedliche und lebenswerte Zukunft in der Region auszuarbeiten.

Im Rahmen des Weltklimagipfels COP 22 in Marrakesch, der vom 7. bis 18. November 2016 in Marrakesch stattfand, stellte die Hanns-Seidel-Stiftung ihr regionales Umweltprojekt „Naturschutzgebiete und Klimawandel“ in der für die Zivilgesellschaft reservierten Grünen Zone vor.

Gastgeber mit Ambitionen

Das Gastgeberland Marokko zeigte sich in der von einer tausendjährigen Dynastiegeschichte geprägten „roten Stadt“ Marrakesch von seiner besten Seite. Die Stadt am Fuße des Hohen Atlasgebirges gehört zum Weltkulturerbe und empfing im Verlauf des Weltklimagipfels COP 22 über 35.000 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Zugleich waren über 30.000 Polizisten und Sicherheitsbeamte im Einsatz.

Angeichts der fragilen Lage und der terroristischen Bedrohung in der Region kommt der inneren Sicherheit in dem Land seit den Ereignissen des „arabischen Frühlings“ höchste Priorität zu. So blieben Marokko zuletzt Terroranschläge und drastische Einbrüche im Tourismussektor, anders als in Tunesien und Ägypten, weitgehend erspart. Zudem setzt das Land seine in der neuen Verfassung von 2011 verankerten demokratischen Reformen zwar langsam, aber konsequent um. In diesem Zusammenhang muss vor allem die Neuordnung der Gebietskörperschaften des Königreichs genannt werden, die langfristig Dezentralisierung und föderale Politikansätze zur Stärkung von Kommunen und Regionen herbeiführen sollen.

Erst am 7. Oktober 2016 hatte das Land in vorbildlicher Weise und transparent seine zweite Parlamentswahl nach den Ereignissen des arabischen Frühlings durchgeführt. Die Regierungsverhandlungen laufen derzeit noch.

Ausgesprochen ehrgeizige Ziele verfolgt Marokko auch im Bereich der Klimapolitik. Das Land hat durch eine hochprofessionelle Agenda und eine eigens für Solarenergie gegründete Entwicklungsagentur (MASEN) nicht nur eine Reihe internationaler Geldgeber, darunter die deutsche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und den Golfkooperationsrat (GKR) gewinnen können, sondern setzte zudem im Eiltempo den Bau und die Inbetriebnahme des größten Solarenergiekraftwerks der Welt (Noor I) im Süden des Landes um. Weitere Solarenergiekraftwerke ähnlicher Größenordnung (4 Anlagen mit 580 MW) sind bereits für die Städte Laayoune, Boujdour, Midelt et Tata geplant.

Im Rahmen des Klimagipfels unterzeichnete die Marokkanische Solarenergieagentur (MASEN) einen Darlehensvertrag mit der KfW in Höhe von 60 Millionen Euro zur weiteren Finanzierung nachhaltiger Solarenergieprojekte. Darüber hinaus hat das Land flächendeckend in Windenergie investiert. Bis ins Jahr 2030 möchte Marokko seinen Energiebedarf zu 50 Prozent aus erneuerbaren Energien decken und seine ohnehin niedrigen Schadstoffemissionen um knapp 30 Prozent reduzieren. Seit Anfang Juli 2016 sind zudem keine Plastiktüten mehr in Umlauf. Diese vorbildlichen Initiativen haben dem Land im Westen der arabischen Welt in dem von German Watch veröffentlichten Climate Change Performance Index einen Rang unter den Top 10 eingebracht.

Das Klimaprojekt der Hanns-Seidel-Stiftung in der arabischen Welt

Gefördert mit Geldern des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat die Hanns-Seidel-Stiftung unter Federführung des Regionalprojekts Jordanien und Libanon mit Sitz in Amman ein dreijähriges Klimaprojekt zum Klimawandel mit regionaler Ausrichtung angestoßen. Die Partnerorganisation Royal Society for the Conservation of Nature in Jordanien führt in diesem Rahmen Fortbildungsmaßnahmen für Führungskräfte und Manager von Naturschutzgebieten sogenannte Workshops für Praktiker durch. Ziel ist die Ausarbeitung nachhaltiger Managementpläne zur Erhöhung der Resilienz von Naturschutzgebieten sowie zur Stärkung deren Rolle beim Klimaschutz und bei der Anpassung an den Klimawandel.

In einem zweiten Projektansatz bildet die Partnerorganisation politische Entscheidungsträger entsprechender Ministerien fort, um zu gewährleisten, dass Strategien zur Errichtung von Landschaftsschutzgebieten Eingang in die nationale klimapolitische Agenda eines Landes finden. Die regionale Ausrichtung des Projekts bringt in diesem Rahmen Experten und Entscheidungsträger aus Jordanien, Palästina, Libanon, Tunesien und Marokko zusammen. Damit stärkt das Projekt das Netzwerk politischer Entscheidungsträger und Experten in einer Region, die flächendeckend vor enormen klimatischen Herausforderungen steht. An dem Projektansatz sind Partnerorganisationen der Projektbüros der Hanns-Seidel-Stiftung in Palästina, in Tunesien und in Marokko gleichermaßen beteiligt.

Workshop für Praktiker

Die Veranstaltung „Mainstreaming Climate Change into Protected Areas“ wurde von der Hanns-Seidel-Stiftung in Jordanien und Marokko zusammen mit den Partnern des

Klimaprojekts in der arabischen Welt organisiert, darunter Vertreter aus Jordanien, Palästina, Libanon, Tunesien und Marokko. Die Leiter und Manager von Naturschutzgebieten setzten ihre bereits im Frühjahr in Jordanien begonnene Fortbildungsmaßnahme zur Rolle von Naturschutzgebieten und Biodiversität beim Klimawandel in Marrakesch fort. Es handelte dabei sich um den zweiten Kurs in einer Serie von drei aufeinander aufbauenden Kursen, in dem es um Methoden zur Messung und Erhebung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Artenvielfalt in Naturschutzgebieten ('Vulnerability Assessment of Ecosystems') sowie um die Erstellung bzw. Anpassung von Managementplänen ging.

Er wurde in Gruppen unter Leitung erfahrener Trainer sowie Umweltexperten der Partnerorganisation Royal Society for the Conservation of Nature (RSCN) durchgeführt.

Dabei warben sie für eine nachhaltige Gestaltung und ein modernes Management von Landschaftsschutzgebieten, um dem Klimawandel, insbesondere in der weitgehend von Trockenheit geprägten Region der arabischen Welt, adäquat begegnen zu können.

Die Hanns-Seidel-Stiftung in der Green Zone des Weltklimagipfels

Am 8. November stellten die Expertinnen und Experten der Fortbildungsveranstaltung ihre Projektarbeit auf dem Weltklimagipfels COP 22 im Rahmen eines Side-Events in der Green Zone des Kongressgeländes vor. Die offene Veranstaltung zog zahlreiche Gäste und Experten der Zivilgesellschaft an. Dabei präsentierten die Projektpartner der HSS die Ergebnisse aus den vorangegangenen Workshops sowie ihre eigenen Umweltprojekte. Zouhair Amahouch vom marokkanischen Hohen Kommissariat für Gewässer und Wälder betonte die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit mit lokalen und autochthonen Bevölkerungsgruppen bei der Pflege, Planung und Verwaltung von Naturschutzgebieten. Sandra Saba und Hamza El Mohaisen wiesen an am Beispiel von Naturreservaten im Libanon und des Marine Parks in Aqaba, Jordanien, auf die Herausforderungen des Klimawandels für die Waldbestände und Korallenriffe hin. Ein Vortrag von Mehdi Mersni war dem Öko-Tourismus in Tunesien und umweltfreundlichen Reisen gewidmet. Nicht zuletzt war auch die bildungspolitische Sensibilisierung für Umweltschutz ein Aspekt, den Mohammed Zaarour, Trainer der RSCN, und Khaled Sawalha, Professor für Biologie an der Al-Quds Universität in Palästina, ausführlich diskutierten.

Der Projektleiter der Hanns-Seidel-Stiftung in Marokko hob hervor, dass Klimapolitik nicht als isoliertes Feld der internationalen Politik betrachtet werden dürfe, sondern wesentliche Schnittmengen mit allen relevanten ökonomischen und sozialpolitischen Fragestellungen bilde. Klimapolitik selbst verhandle vor allem soziale Gerechtigkeit und eine nachhaltige Ressourcenverteilung für alle Menschen, insbesondere vor dem Hintergrund eines angesichts der demographischen Herausforderung notwendigen Wirtschaftswachstums bei gleichzeitiger Ressourcenschonung in weitaus stärkerem Maße als bisher. Es bedürfe jetzt einer gemeinsamen klimapolitischen Vision jenseits von nationalstaatlichen Eigeninteressen zum Schutze der Menschheit und der Lebensgrundlagen für die kommenden Generationen.

"Die Erklärung von Marrakesch" - für eine neue klimapolitische Praxis

Ganz im Zeichen einer umfassenden Sensibilisierung für Natur- und Artenschutz sowie für nachhaltigen Umweltschutz zum Wohle künftiger Generationen stand die Rede des marokkanischen Königs, Mohammed VI., am Beginn der Verhandlungen von Staatschefs und ranghohen Regierungsvertretern am 15. November. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-Moon, betonte die Ernsthaftigkeit und Dringlichkeit, Maßnahmen gegen den Klimawandel und die Erderwärmung zu ergreifen. Er zeigte sich über die Ergebnisse der US-Präsidentschaftswahl aufgrund öffentlicher Äußerungen des designierten US-Präsidenten Donald Trump zur Relativierung des Klimawandels äußerst besorgt. Im weiteren Verlauf berieten etwa 180 Entscheidungsträger, darunter 38 Staats- und Regierungschefs, Minister und Staatssekretäre über die Umsetzung des Pariser Abkommens. Neben der Teilnahme zahlreicher Staatschefs afrikanischer Staaten, u.a. Ali Bongo Ondimba aus Gabun, Macky Sall aus dem Senegal sowie Muhammadu Buhari aus Nigeria waren auch zahlreiche Staaten des einflussreichen Golfkooperationsrates hochrangig vertreten: So reiste neben dem Emir von Kuwait, Sheikh Sabah Al-Ahmad Al-Jaber Al Sabah auch Katars Staatschef Sheikh Tamim bin Hamad al-Thani persönlich nach Marrakesch. Dagegen fiel die Präsenz europäischer Präsidenten und Regierungschefs, mit Ausnahme des französischen Staatspräsidenten Francois Hollande, dem spanischen Regierungschef Mariano Rajoy, und Prinz Albert von Monaco eher bescheiden aus. Die deutsche Bundesregierung war durch die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Barbara Hendricks (SPD), den Bundeslandwirtschaftsminister, Christian Schmidt (CSU) sowie den Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Gerd Müller (CSU) vertreten.

Die Kooperation im Kampf gegen Klimawandel auf afrikanischer Ebene stand im Mittelpunkt des ersten *African Action Summit* vom 16. November. Ebenfalls auf Initiative von König Mohammed VI. nahmen 50 afrikanische Staaten an diesem Gipfeltreffen teil und beteuerten in der Abschlusserklärung, sich gemeinsam für eine nachhaltige und inklusive Entwicklung auf dem gesamten afrikanischen Kontinent zu engagieren. Die Organisation des Afrika-Gipfels dürfte auch ein strategischer Zug Marokkos in Hinblick seine Reintegration in die Afrikanische Union (AU) sein.

Nach mehrtägigen, intensiven Verhandlungen verabschiedeten die Vertreter aus etwa 190 Staaten am 18. November die "Proklamation von Marrakesch", mit der das am 4. November angenommene Pariser Abkommen vollständig umgesetzt werden soll. Die ratifizierenden Staaten verpflichten sich, in diesem Rahmen alle notwendigen Maßnahmen zum Stopp der Klima- und Erderwärmung zu ergreifen. Eine auf Initiative Deutschlands und Marokkos ins Leben gerufene globale Partnerschaft zur Umsetzung der nationalen Klimabeiträge (NDC-Partnerschaft) soll Entwicklungsländer bei der erfolgreichen Umsetzung nationaler Klimapläne unterstützen. Ein wesentlicher Anteil dieser Partnerschaft wird von der Bundesregierung finanziert und soll Entwicklungs- und Schwellenländer beim Klimaschutz und bei der Klimaanpassung unterstützen. (Für weitere Informationen:

http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/cop22_ndc_partnerschaft_bf.pdf).

Die Fortsetzung der Klimaverhandlungen ist auch im kommenden Jahr ein Pflichttermin für Entscheidungsträger, NRO, Wissenschaftler und Unternehmen. Die COP 23 soll 2017 unter Schirmherrschaft der Republik Fidschi und aus logistischen Gründen in Bonn, dem Sitz des Sekretariats der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC), stattfinden.

Hanns-Seidel-Stiftung Amman / Jordanien und Rabat / Marokko.

IMPRESSUM

Erstellt: 19. November 2016

Herausgeber: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Copyright 2016

Lazarettstr. 33, 80636 München

Vorsitzende: Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D.,

Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf

Verantwortlich: Dr. Susanne Luther, Leiterin des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Tel. +49 (0)89 1258-0 | Fax -359

E-Mail: iiz@hss.de, www.hss.de